



## Zweites Kapitel.

Schön ist das Wandern mit  
frohem Mut.  
Doch mit Sorgengepäck thut's  
nicht gut.

Als die Geschwister mit Jost aus dem unterirdischen Bau hervortraten, sahen sie sich in einem unweit des Lauensteins befindlichen Wäldchen. Neben dem Schlupfloche lag die ausgeschachtete Erde als grün überwachsener Haufen und verdeckte den mit Brombeergesträuch überrankten Ausgang der Bergwand, so daß derselbe wohl verborgen und schwer zu finden war.

Die untergehende Sonne warf ihre glühenden Strahlen durch die rotbraunen Stämme der Tannen, und die leuchtende Herrscherin des Tages war den aus der Finsternis Hervorgebrungenen nie so prächtig erschienen wie heute.

Ein warmes Gefühl der Freude, allen Gefahren entronnen zu sein, waltete in Marzillas Herzen auf, und sie kniete im grünen Eckchen nieder, Gott für die Rettung zu danken und zugleich eine Bitte für ihres Vaters Wohl emporzusenden. Dann sah sie auf dem Rasen, zog das kleine Bündel mit ihrer Mutter Schmuck hervor und breitete die Aandenken auf ihrem Schoße aus. Erst jüngst war ihr die Deure grausam entrisfen worden. Am ersten Tage der Belagerung hatte sich Frau von Salder arglos auf den Wall gewagt und ward hier von einer Kugel zerschmettert. Seitdem war der Ritter von einer unaussprechlichen Wut gegen seine Angreifer erfaßt.

Marzillas Thränen fielen auf die blinkenden Kleinodien, und sie ließ die Ringlein und Ketten, Spangen und Zierate mit sehnsüchtigen Gedanken durch ihre Finger gleiten. Wie schwer würde es ihr werden, hiervon etwas aus Not fortzugeben!

Jost hatte sich mit Kurt auf der anderen Seite des Hügelgels gelagert, sie sprachen über ihr weiteres Vorwärtstommen und den